

## Botschaft 1

Wijchen (Holland), 22. März 1999

### Gita Essenz (Kap. II : 55-72)

So wie sie von Shibendu Lahiri in einem tiefen Meditationsprozeß wahrgenommen wurde, während des langsamen dahinscheiden seiner Frau Bithika, die sich im letzten Krebsstadium befand.

Der wichtigste Vers von diesen 18 Versen ist "Indriyani-indriyarthebhas tasya prajna pratisthita". Gerade weil er so wichtig ist erscheint dieser Satz zweimal in diesen 18 Versen, als zweite Zeile in Vers Nr. 58 und zweite Zeile Vers Nr. 68.

Dies ist eine Zerstörende Botschaft, denn wenn sie deine "Dich-heit" berührt, wird das getrennte Bewusstsein explodiert. Der Gedanke wird dann in seinem natürlichen Zustand sein, d.h. in unterbrochener Weise funktionieren, und, es wird eine Neuorientierung, eine Mutation eine Einsicht stattfinden und dein Leben wird frei von Schmerz, Verzweiflung, Aufregung, Spannung und Unruhe, Mutmaßungen und Vermutungen, Hemmungen, Idiosynkrasien, Paradoxe und Unschlüssigkeiten, Perversionen und Paranoia sein. Dann wird der Gedanke seinen Würgegriff auf deine Existenz loslassen. Das ist der Ursprung eines aktiven Bewußtheits Zustandes, dessen Eigenschaft nicht die Trennung sondern die Vereinigung ist, wo der Reiz und die Antwort eine einzige Bewegung wird. Eine in Kriya eigeweihte Person wird "Kriyanwita" oder "Kriyaban" genannt das bedeutet - aktiviert. Das ist einer der in seinem Bewusstsein aktiviert ist, so dass er sich selbst nichts vortäuscht und andere auch nicht betrügt. Diese Person ist sich der Tricks des Ichs, des Egos, der Egoismen und der selbstschützenden Mechanismen des Verstandes bewusst.

Diese sehr wichtige Aussage die zwei Mal in der Gita-Essenz erscheint, besagt dass die Sinneswahrnehmungen in natürlicher Weise funktionieren sollten, für den Zweck für den sie bestimmt sind. Der Gedanke (die Konditionierung und die Kultur) legt etwas Fremdes über die Sinne welches die Sinneswahrnehmung in Sinnlichkeit verwandelt. Der Gedanke trennt die Gefühle in gefällige und nicht gefällige und dies ist der Ursprung der Sinnlichkeit. Der Gedanke erzeugt deshalb den Wunsch damit das was gefällt wiederholt wird und das was nicht gefällt vermieden wird; dies ist in Wahrheit die Sinnlichkeit und der Anfang von etwas schrecklichem in der reinen Qualität des Lebens. Diese bedeutungsvolle Aussage bezeugt das es keine Probleme in den Sinneswahrnehmungen gibt, sondern dass der Grund unserer Schmerzen und Leiden die Sinnlichkeit ist. Wenn also die Wahrnehmungen nicht durch die Sinnlichkeit verunreinigt werden ist man fest im Zustand der Weisheit. Wenn die fünf Sinne auf natürliche Weise funktionieren, ohne die Interferenz der Gedanken dann gibt es keine Probleme jeglicher Art.

55

Wenn die Sinnlichkeit komplett weggewischt ist, wenn der Gedanke endgültig aufgehört hat sich in die Sinnesfunktionen einzumischen, dann gibt es im Bewusstsein nicht mehr den Unterschied "SubjektObjekt"; das bedeutet das zwischen dem "mich" und der Sache die auf dem "mich" wirkt, eine Fusion entsteht damit ein aufkommen des "nicht-mich", "nicht-Selbst" oder "nicht-Verstandes" stattfinden kann. Dies ist absoluter Gleichmut und Unparteilichkeit.

56

In diesem Gleichmuts-Zustand kommst du aus dem Korridor der Gegensätze heraus. Dann, ist das Vergnügen nicht dein, der Schmerz nicht dein, Verbundenheit nicht dein, Abgeneigtheit nicht dein, Angst nicht dein, Angstlosigkeit nicht dein, Feigheit ist nicht dein, Mut ist nicht dein, Zorn ist nicht dein, die Freundlichkeit ist nicht dein, der Sieg ist nicht dein, der Misserfolg ist nicht dein.

57

In diesem unparteiischen Zustand ist das Gute nicht dein, das Böse nicht dein, der Lob nicht dein, die Verletzung nicht dein, die Ehre nicht dein und die Beleidigung nicht dein.

58

Im wahllosen Bewusstseins-Zustand funktionieren die Sinne genau in der Weise für welche sie da sind. Ansonsten bleiben die fünf Sinne zurückgezogen (aber trotzdem wachsam), wie die Glieder einer Schildkröte und somit wird die Sinnlichkeit vermieden.

59

Wenn die Sinnlichkeit verhungert ist, offenbart sich der Param (das Andere) durch die tiefsten Wahrnehmungen der Sinne, durch die Neutralisation des Beobachters, des "mich's".

60

Auch eine Person mit standfester Unterscheidungsgabe kann durch die Sinnlichkeit des Verstandes (Verrücktheit der Sinne) überrumpelt werden, trotz fester Vorsätze immer den Gleichmuts-Zustand beizubehalten.

61

Wenn alle Konditionierungen eingestellt sind und alle Unordnungen völlig aufhören, dann wird einer integriert und festgesetzt im "nicht-Verstand" (Krishna). Wenn die Sinne in Ordnung sind und somit ganzheitlich funktionieren, ohne sinnliche Verunreinigung, dann ist das Weisheits-Bewusstsein standfest.

62

Vom Kontakt entsteht Faszination/Vorstellung/Wunsch für ein Objekt und somit ist auch das Verlangen da-nach erzeugt. Und so entstehen unweigerlich Frustrationen und Groll.

63

Vom Groll kommt die Überdeckung der Illusion und davon entstehen Störungen in der Wahrnehmung. Und dann verliert einer die Verbundenheit zur Intelligenz, und deshalb der Sturz der Gnade.

64

Das Selbst als Energie, das bedeutet die feine individuelle Einzigartigkeit in kompletter Ordnung (nicht das getrennte grobe Ego-Zentrum welches in Unordnung ist) ist das Selbst im natürlichem Zustand; der Zustand der Freiheit und nicht den der Konditionierung. In so einer Situation befindet sich einer in einem Segenszustand. Und dies ist nur dann möglich wenn die Sinne mit absolutem Gleichmut in Kontakt mit den Objekten funktionieren. Nur in Gleichmütigkeit funktionieren die Sinne im natürlichem Zustand, und die Umwandlung in Sinnlichkeit kann so vermieden werden (mit dem damit verbundenen Verlangen welches die Wurzel des Leides ist).

65

Im gesegnetem Zustand der reinen Sinneswahrnehmungen wird das ganze Leid (Dukkha) weggewischt. So wird einer in Ganzheit festgesetzt, in Harmonie mit dem glücklichen und fröhlichen Intelligenzstatus.

66

Der Frieden kann nicht mit jemandem sein, der nicht verbunden ist mit der Intelligenz und der Wahrnehmung. Abwesenheit von Frieden bedeutet Abwesenheit von Glückseligkeit, nicht in Harmonie mit der Gesamtheit des Lebens.

67

Der Verstand, der im Griff der Sinnlichkeit ist verliert die Intelligenz/"Nicht-Verstand"/Weisheit und kommt völlig durcheinander, wie ein Schiff im Windsturm.

68

Eine Person dessen Sinne auf natürliche Weise funktionieren, für den Zweck für den sie gedacht sind, der findet sich wieder in einer ringsum "nicht Anhaftung" (Freiheit), und so wird seine Weisheit gefestigt.

69

Einer der alle Konditionierungen in einem geregelten Zustand hat, der bleibt wachsam im aktiven Bewusstsein, während andere sich in der Dunkelheit der konditionierten Reflexe befinden. Und wenn andere die sinnlichen Verfolgungen scheinbar erfreuen, nimmt der Weise diesen Zustand als Dunkelheit wahr.

70

Einer der sich sinnliche Freuden wünscht, kann nicht den Frieden kennen. Aber einer, in dem Wunsch und Begehrung natürlich aufkommen und verschwinden (in einem Zustand des nicht verhaftet sein), kennt den Frieden und bleibt Ungestört, so wie der Ozean nicht beeinflusst wird durch die Flüsse die in ihm einströmen und verschwinden.

71

Einer im Zustand der Nicht-Anhaftung und "Ich-nicht-keit", der wird unweigerlich in das Königreich des Friedens und der Ruhe eingehen.

72

Die Menschen wundern sich weil dieses Brahmi-Sthiti (Zustand des einheitlichen Erwachtsein) unerreichbar bleibt. Aber wenn auch nur am Lebensende, einer in diesem Zustand auftaucht, kommt er zur höchsten und nicht mehr rückgängigen Befreiung.

**HARI AUM TAT SAT  
HARA HARA SHAMBHO**